



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Leben des Sophokles [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1884?]

Fragment einer Uebersetzung vom "Ajax" des Sophokles.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65665)

Fragment einer Uebersetzung

vom

„Ajax“ des Sophokles.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Minerva. Wie ich dich schon oft, Sohn des Laertes, dem Feinde den Vorteil abzujagen schlaue Bemüht erblickte, so erblicke dich auch jetzt hier unter den Schiffsgezelten des Ajax am äußersten ihm anvertrauten Ende des Lagers. Du spähest und spürst und zählst und missest alle seine frischen Tritte, um zu wissen, ob er drinnen oder nicht drinnen ist. Wie wohl leitet dich gleichsam der untrügliche Geruch des lakonischen Windspiels! Er ist wieder drinnen, der Mann! Schweiß rinnt ihm von dem Antlitz und Blut von den mörderischen Händen. Was siehst du noch so scharf nach dieser Thür? Du darfst mir nur sagen, warum du dir diese Mühe gibst, und du kannst von mir alles erfahren.

Ulysses. O Stimme Minervens, mir Werteste unter den Göttern! Denn nur allzu wohl, ob du gleich unsichtbar bist, kenne ich deine Stimme, und mein Geist ist bekannter mit ihr als mit dem ehernen Klange der tyrrenischen Drommete! Wie solltest du es nicht wissen, daß ich dieses feindseligen Mannes, des Ajax wegen mich hier herumtreibe! Ihm und keinem andern suche ich auf die Spur zu kommen. Er hat uns diese Nacht eine That verübet, deren sich kein Mensch

vermutet hätte, wenn er sie anders verübt hat. Denn noch wissen wir nichts Gewisses, wir vermuten es nur, und freiwillig habe ich mich selbst der weitem Nachforschung unterzogen. Es findet sich alles unser Beutevieh schändlich zugerichtet und samt den Hüttern erwürgt. Jedermann glaubt ihm die Schuld beimessen zu dürfen, und eine Wache hat ausgesagt, sie habe ihn ganz allein mit bluttriefendem Schwerte über das Feld laufen sehen. Sogleich machte ich mich auf, und die Fußtapfen, die ich hier erblicke, bestärken mich zum Teil, zum Teil verwirren sie mich auch: ich kann nicht begreifen, wessen Fußtapfen es sind.*) — Aber du kommst! und wie erwünscht! Deiner leitenden Hand, der ich mich immer überließ, überlass' ich mich noch.

Minerva. Das weiß ich, Ulysses. Ich hielt dein Spähen genehm und ging dir sogleich entgegen.

Ulysses. Gütigste Göttin! so ist sie nicht vergebens, meine Mühe?

Minerva. Er ist der Thäter! Er ist es!

Ulysses. Und was hat ihn zu so etwas Widersinnigem vermögen können?

Minerva. Der wütende Zorn über die ihm abgeprochenen Waffen des Achilles.

Ulysses. Aber die Herde — warum fiel er über die her?

Minerva. Er glaubte seine Hände mit eurem Blut zu färben.

Ulysses. Und also galt es den Griechen?

Minerva. Sie würden es auch empfunden haben, wenn ich nicht gewesen wäre!

Ulysses. Welche Berwegenheit! welche Tollkühnheit!

Minerva. Es war Nacht, er war allein und ging als ein Meuchelmörder auf euch los.

Ulysses. Wie weit, wie nahe kam er denn dem Ziele?

Minerva. Schon nahte er sich den Zelten beider Feldherren.

Ulysses. Und was hielt da seine rasende Faust?

Minerva. Ich! — Ich störte ihm diese grausame Freude. Mit täuschenden Bildern füllte ich sein Auge und wandte ihn

*) Δια την μανίαν, sagt der Scholiast sehr wohl, δουρνευτος και επιτεταραγμενη η βασίς γεγους του Αλαντος. Der Gang eines Rasenden nämlich ist so verwirrt, daß man aus seinen Tritten nicht klug werden kann.

gegen die vermischten Herden, gegen die Hüter des sämtlichen Beuteviehs. Welch ein Mezeln! Alles hieb er um sich in Stücke. Bald glaubte er, beide Atriden mit eigener Hand zu morden, bald gegen einen andern Heerführer zu wüthen. Denn ich reizte den Wahnmüthigen und ließ die grausamste der Crinnen gegen den Tobenden los.

x
